

Kloster Roggenburg

Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Mitteilungen an unsere Freunde und Förderer

Juli 2000

2



Inhalt

Verein der Freunde 2
Aus den Berichten von Landrat Erich Josef Geßner und Schatzmeister Emil Brugger.

Bildungszentrum 3-6
Die Grundsteinlegung am heißesten Junitag seit 100 Jahren: Bericht von der Zeremonie, Zahlen, Zitate.

Historie 7
Das neue Gebäude des Bildungszentrums sehr genau auf dem Platz des barocken Vorgängerbaus.

Aktivitäten des Klosters 8,9
Vom Erfolg der „Roggenburger Passion 2000“ und wie das erste Klosterfest zustande kam.

OPraem/Kloster Roggenburg 10
In Roggenburg ziehen Novizen ein. Nachruf auf Altgeneralabt Marcel van den Ven.

Termine 11

Kloster-Porträt 12
Pater Adrian, Notfall-Seelsorger. ■



Pater Rainer segnet den Grundstein

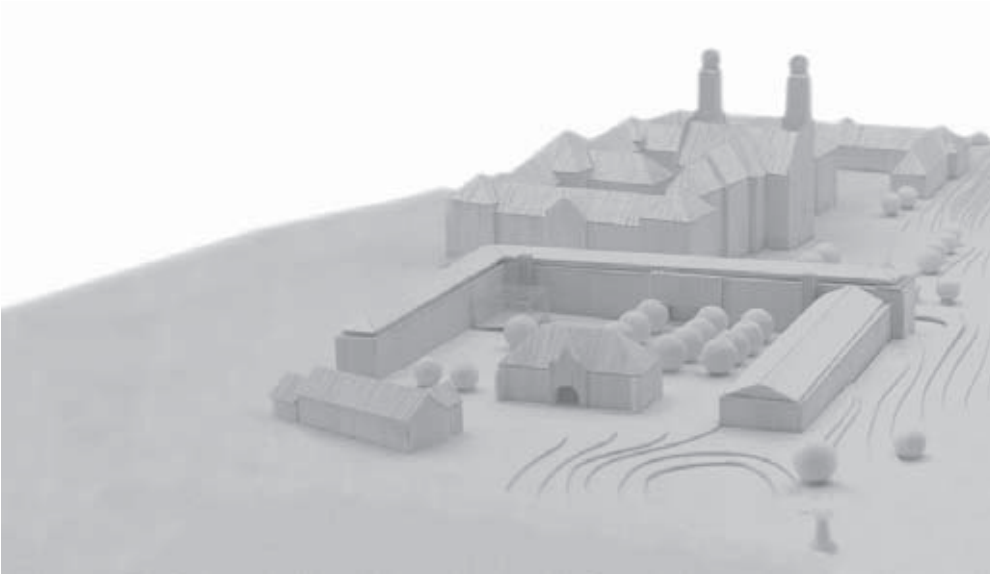
Mit Gottes Hilfe alle Aufgaben bewältigt

Das Bildungszentrum hält das Kloster in Atem.

Was für ein Jahr! Vorbereitung und Betreuung der „Roggenburger Passion 2000“, Bauplanung für das Gebäude des Zentrums für Familie, Umwelt und Kultur, die Grundsteinlegung, Programm zur Familienbildung, Umbauten im Kloster, historische Forschung, Planung für die nächsten Jahre und Konferenzen, Konferenzen, Konferenzen: Wir - sowohl der Konvent als auch Verantwortliche des Freundeskreises - ha-

ben manchmal nicht gewusst, wo uns der Kopf steht - aber mit Gottes Hilfe alles bewältigt.

In diesen zweiten „Mitteilungen an unsere Freunde und Förderer“ schildern wir Ihnen, was los war und was wir in nächster Zeit vorhaben. Aus aktuellem Anlass handeln die meisten Berichte natürlich vom Bildungszentrum. Dazu gibt's Informationen aus dem Ordensleben und dem Kloster. ■



So soll die gesamte Klosteranlage aussehen, wenn das Zentrum fertig ist.

Gut, dass wir schon 1999 begonnen haben

Landrat Erich Josef Geßner zieht auf der Mitgliederversammlung erste Bilanz.

Die Entscheidung, schon 1999 mit den ersten Veranstaltungen des Bildungszentrums zu beginnen, war richtig. Das hat der Vorsitzende des Vereins der Freunde des Klosters, der Neu-Ulmer Landrat Erich Josef Geßner, auf der Mitgliederversammlung des Freundeskreises betont. „Wir haben damit in die Zukunft von Kindern und Familien investiert! Das ist ein Beitrag zu einer familien- und umweltfreundlichen Gesellschaft im neuen Jahrhundert.“

7400 Besucher hat das Bildungszentrum im ersten Jahr erreicht, 7000 der „Roggenburger Sommer“, berichtete Geßner. Unter denen, die sich für das Gelingen der Veranstaltungen eingesetzt haben, hob er Abt Thomas Handgrättinger, die Patres Gilbert und Roman und Roggenburgs Bürgermeister Franz-Clemens Brechtel hervor.



*Erich
Josef
Geßner.*

Den Förderern, von denen er mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Bayerischen Staatsregierung, der Bayerischen Landesstiftung und den Sparkassenorganisationen die vier größten nannte, versicherte er: „Wir werden dieses Haus beleben und zeigen, dass Ihre Fördergelder Investitionen in die soziale, ökologische und kulturelle Zukunft bedeuten.“

Zum 60. eine große Spende Bericht des Schatzmeisters

Gut 76.000 Mark hat der Freundeskreis des Klosters Roggenburg 1999 eingenommen. Davon 30.000 Mark an Mitgliedsbeiträgen, 10.000 Mark als Spende der Sparkasse Neu-Ulm-Iltertissen und 7000 Mark vom früheren Ulmer Finanzbürgermeister Dr. Alfred Katz, der anlässlich seines 60. Geburtstages gebeten hatte, ihm nichts zu schenken und stattdessen das Kloster zu bedenken.

Ausgeben hat der Freundeskreis, dem zum Jahresende 278 Mitglieder angehörten, rund 128.000 Mark, teilte der Schatzmeister, Sparkassendirektor a. D. Emil Brugger, der Mitgliederversammlung mit. Davon flossen alleine 76.000 Mark in Umbauten der Räume des Konvents und 45.500 Mark in die Konzerte.

Zum Jahresende 1999 besaß der Freundeskreis ein Vermögen in Höhe von 113.613,58 Mark. Angesichts dringend nötiger Renovierungen sind Spenden gerne willkommen.

pab

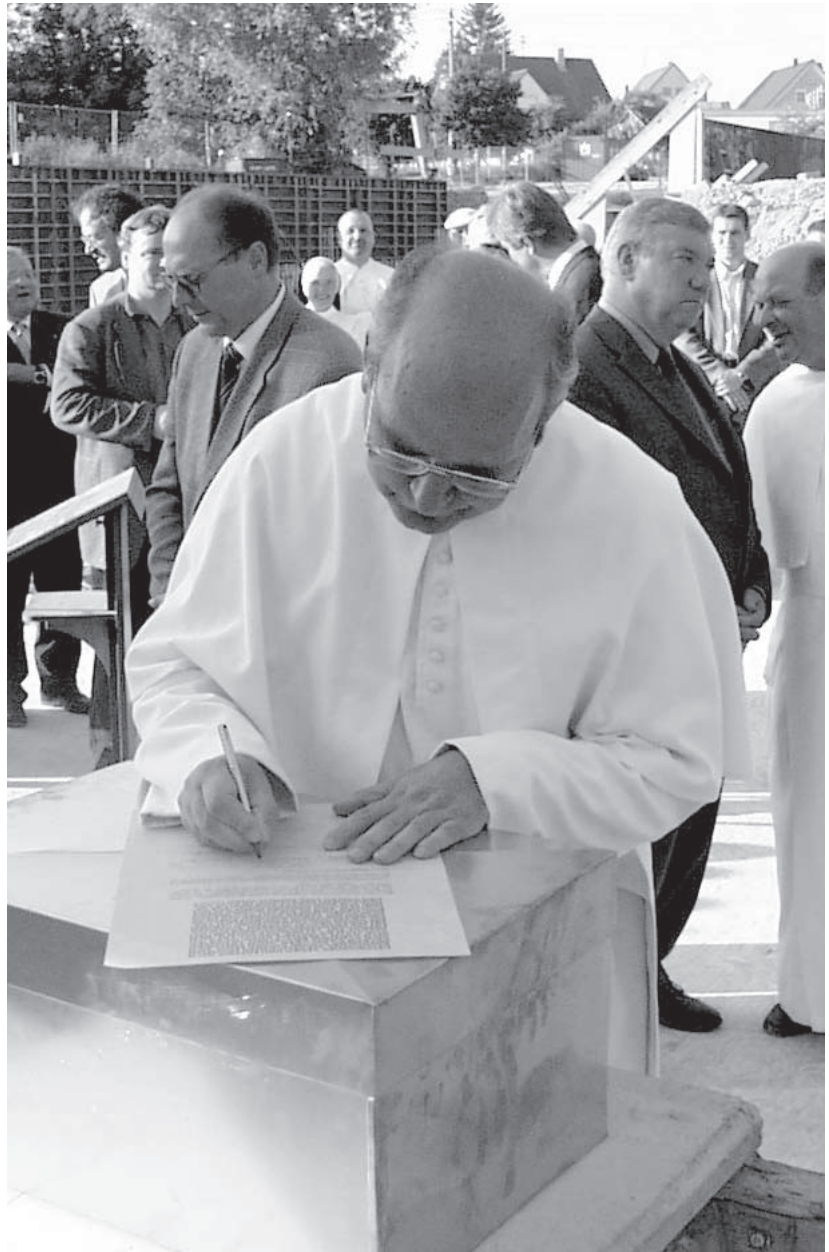
„Das Kloster stand schon immer groß und wichtig in der Landschaft“

Was der hl. Augustinus mit dem Bildungszentrum Roggenburg zu tun hat.

Es ist beinahe ein Staatsakt auf der Kellerplatte des Versorgungstrakts des künftigen Bildungszentrums. Begleitet von den Klängen der Kapelle des Musikvereins Messhofen, umringt von den Gästen des Festakts und behütet mit feuerroten Helmen der Baufirma unterzeichnen dreizehn Männer die Grundstein-Urkunde für das Zentrum und mauern die Kasette mit Urkunde und anderen Utensilien Stein für Stein ein. Damit ist es vollbracht: Grundsteinlegung für das Bildungszentrum am 21. Juni 2000, dem heißesten Sommeranfangstag seit mehr als 100 Jahren.

„Hoffentlich geht der Baufortschritt besser im Zeitplan voran, als die Veranstaltung heute“, befindet einer der Festredner. Gelächter und zustimmendes Nicken in der Runde. Denn die für 18 Uhr geplante Grundsteinlegung hat erst gegen 19 Uhr beginnen können, zuvor war der Festakt in der historischen Bibliothek über die Bühne gegangen: Die Musik von Theresia Renelt (Klavier) und Jochen Schwarzmann (Klarinette), das Verewigen von Freunden und Förderern des Zentrums mit Handabdrücken in eine frisch gegossene Zementplatte, die Reden von sechs Verantwortlichen - da hatte sich jemand gründlich im Zeitablauf verschätzt. Zumal die Redner sich nicht kurz gefasst, sondern ausführlich Lob gespendet haben.

Lob vor allem für zwei Männer: Theo Waigel, der als Bundesfinanzminister unermüdlich seine Beziehungen hat spielen lassen, um Finanzgeber für das Bildungszentrum zu finden. Und Fritz Brickwedde, den Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt mit Sitz in Osnabrück. Es hat zwar etwas ge-



Pater Rainer, der Prior des Klosters, unterschreibt die Grundstein-Urkunde.

dauert, bis der Norddeutsche Brickwedde auf Waigels Anstoß hin das süddeutsche Kloster Roggenburg lokalisiert. Dann aber lässt er sich vom Konzept überzeugen, die Stiftung bezahlt eine Machbarkeits-

studie, und deren Ergebnis ist so überzeugend, dass die Stiftung sich zu schließlich sieben Millionen Mark Anschubfinanzierung entschließt und weitere Partner für das Bildungszentrum gefunden werden können.



Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Das erste Kind „im“ neuen Familienbildungshaus: Konstantin Waigel.

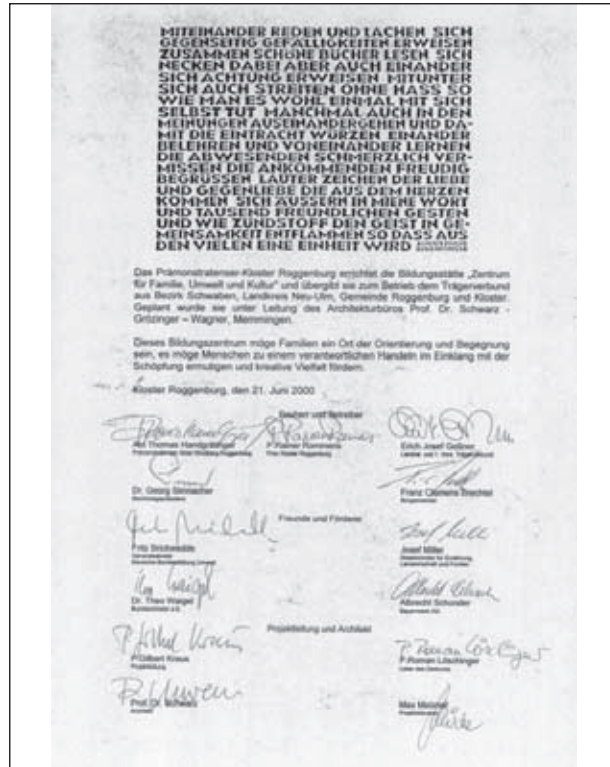
Alles das ist bereits Geschichte, als die dreizehn Vertreter von Bauherr und Betreiber, Freunden und Förderern, Projektleitung und Architekten zur Kelle greifen und den auf einer tragbaren Betonplatte abgestellten Kupferbehälter mit Ziegelsteinen ummauern. Als der Fitteste im Umgang mit der Kelle erweist sich natürlich ein Bürgermeister, der Roggenburger Franz-Clemens Brechtel, dessen Einsatz für das Zentrum Geßner besonders hervorhebt: „Du bist ein Geschenk für Roggenburg!“

Vielbeachteter Gast - soviel auch an diesem Abend zum Thema „Zentrum für Familie“ - ist Konstantin Waigel, der den Festakt schlafend im Auto überdauert hat und während der Grundsteinlegung seinen Vater beschäftigt: „Papa, ich hab’ Durst.“ Dem kann mit einem Humper Apfelsaft abgeholfen werden, und fortan erträgt der Kleine mit stoischer Ruhe die Prozedur, zu der nicht nur das Unterschreiben der Grundstein-Urkunde gehört, sondern auch das Packen des Kupferbehälters.

Ein Paar Kinderschuhe legt Pater Roman hinein - „als Symbol für die Familie“ -, eine Becherlupe für die Umwelt, eine von Pater Stefan an der Roggenburger Orgel eingespielte CD sowie einen Pinsel für die Kultur und die Urkunde natürlich:

„Miteinander reden und lachen, sich gegenseitig Gefälligkeiten erweisen, . . . auch in den Meinungen auseinandergoehen und damit die Eintracht würzen, . . . wie Zündstoff den Geist in Gemeinsamkeit entflammen, so dass aus den Vielen eine Einheit wird“: Diesen Abschnitt aus den „Bekanntnissen“ des heiligen

Grundstein
mauern:
Sinnacher, Geßner,
Abt Thomas (von
links).



„Miteinander reden und lachen . . .“: Faksimile der Grundstein-Urkunde für das Zentrum mit dem Text aus Augustinus’ „Bekanntnisse“, unterschrieben von dreizehn Vertretern von Bauherr und Betreiber, Freunden und Förderern, Projektleitung und Architekt.

Augustinus haben die Patres als Text der Urkunde gewählt.

Eine Tageszeitung und jede Menge Kopien von Bauunterlagen füllen den restlichen Platz im Behälter. Der Grundstein soll unter einer Treppe des Wirtschaftsgebäudes seinen endgültigen Platz finden.

„Die ganze Region profitiert von





Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Prägende Eindrücke auf dem Festakt: Kurus-Nägele (BN), Jacobus (LBV) und Forstpräsident Erhard vereiwigen sich auf einer Zementplatte (oben), Theresia Renelt und Jochen Schwarzmann spielen Werke von Schubert, Reger und Rossini.

dem Zentrum, das mit seiner Zielgruppe von Familien mit kleinen Kindern eine Erweiterung der Familienbildung, des Umweltverstehens und des Kulturbewusstseins vermittelt“, sagt der Vorsitzende des Vereins der Freunde des Klosters ein paar Tage später auf der Hauptversammlung des Vereins. Geßner unterstreicht damit die auch regionale Bedeutung dieses Zentrums, das von der Bundesstiftung Umwelt deshalb gefördert wird, „weil es in besonderer Weise Ansätze innovativer Umweltbildung beinhaltet“, wie Brickwedde auf dem Festakt sagt.

„Wahnsinn“, kommentieren Gäste der Grundsteinlegung die Ausmaße, als Pater Gilbert sie zur Baustelle führt. In der Tat: Das Bildungshaus wird sich U-förmig auf rund 6000 Quadratmetern ausbreiten. „Die Größe der Baustelle mag manche Bewohner unseres schönen Dorfes vielleicht ein wenig erschrecken“, vermutet Pater Rainer, der Prior des Klosters Roggenburg. Aber „das Klostergebäude war nie ein kleiner und bescheidener Bau, sondern es stand schon immer groß und wichtig und sehr selbstbewusst in der Landschaft. Und das mit Recht!“

Abt Thomas Handgrätinger von der Abtei Windberg ergänzt, an dem



Tag sei „kein Platz für vornehme Zurückhaltung oder diplomatisches Understatement. Heute ist ein Festtag, an dem wir stolz und selbstbewußt an die Öffentlichkeit treten!“

So viel Selbstbewusstsein imponiert auch Staatsminister Josef Miller, aus dessen Einflussbereich (Kultur-, Sozial- und Umweltfonds und Bayerische Landesstiftung) das Zentrum mit acht Millionen Mark gefördert wird: „Die Prämonstratenser sind 180 Jahre nach der Auflassung des Klosters Roggenburg im Zuge der Säkularisation mit beispielhaftem Mut, ansteckendem Optimismus

und zupackender Schaffensfreude zurückgekehrt.“ Womit Bezirkstagspräsident Georg Simnacher die Hoffnung verbindet, der Grundstein werde „stehen für das geistige Fundament, das mit der neuen Bildungsstätte angestrebt ist“.

Im Oktober soll der Rohbau stehen, im Mai 2002 sollen die ersten Gäste kommen. Abt Thomas: „Wir öffnen unser Kloster für Menschen auf der Suche nach Sinn und Lebensqualität. Wir möchten, dass sich Menschen hier wohlfühlen können.“

pab



Zitate

„Das historische Kleinod ‚Kloster Roggenburg‘ möge für uns und für viele im umfassenden Sinn des Wortes zu einem ‚Biotop der Hoffnung‘ werden.“
(Erich Josef Geßner)

„‚Show your pride‘: Zeig‘ deinen Stolz, bekenne dich zu deinen Ideen, deinen Werten, deinen Meinungen, stehe ein für deinen Glauben.“
(Abt Thomas)

„Die am meisten Frucht bringende Saat, die man ausbringen kann, ist

die Bildung.“
(Staatsminister Josef Miller).

„Roggenburg war schon immer eine heitere, bunte Wiese mit Blüten aller Art. Ein kleines lebendiges Rasenstück in Gottes großer Natur.“
(Pater Rainer)

„Es würde uns freuen, wenn sich das Zentrum in Roggenburg zu einem ‚Transferzentrum für Umweltbildung‘ zwischen Bayern und Baden-Württemberg entwickeln könnte.“
(Fritz Brickwedde)

„Als Bürgermeister bin ich im Grundsteinlegen geübt.“
(Franz-Clemens Brechtel)

„Das Neue dient dem Alten, und das Alte dient dem Neuen. Ich glaube, wir gehen in Roggenburg einer guten Zukunft entgegen.“
(Georg Simnacher)

„Die Prämonstratenser sind ein froher Orden, darum freut es mich, das sie nicht nur etwas bewahren, sondern etwas Neues riskieren.“
(Theo Waigel)

Finanzierung

Gesamtinvestition einschließlich Umsatzsteuer: 18.179.162 Mark

Fördergeber:

Deutsche Bundesstiftung Umwelt:
7.000.000 Mark

Bayerische Landesstiftung:
4.000.000 Mark

Bayerischer Kulturfonds:
1.330.000 Mark

Bayerischer Sozialfonds:
1.330.000 Mark

Bayerischer Umweltfonds:
1.330.000 Mark

Städtebauförderung:
1.250.000 Mark

Sponsor Bayern-Werk AG:
500.000 Mark

Eigenanteil Kloster Roggenburg:
1.439.162 Mark

Raumprogramm der Bildungsstätte

Allgemeines:

Bauherr: Prämonstratenser-Kloster Roggenburg.

Betreiber: Trägerverbund für das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur e.V.

Bruttogrundfläche: 6.003 Quadratmeter.

Bruttorauminhalt: 22.168 Kubikmeter.

Nutzfläche: 4.837 Quadratmeter.

Raumprogramm für Tagung und Bildung:

1 Bildungssaal für 110 Personen.

2 Seminarräume für 40 Personen.

6 Gruppenräume für 10 - 20 Personen.

Fach- und Funktionsräume:

Kinder- und Kreativbereich.

Umweltlabor.

Internetcafé.

Meditationsraum.

Bibliothek.

Fotolabor (Prälatengarten).

Kreatives Gestalten (Prälatengarten).

Kapelle (Klostergebäude).

Freizeit und Aufenthalt:

4 Aufenthaltsräume.

1 Lese- und Fernsehzone.

1 Freizeitraum für Sport und Spiel.

Übernachtung:

32 flexible Doppelzimmer, z.B. für Familien und Fortbildung.

4 behindertengerechte Familienappartements.

6 Mehrbettzimmer als Jugendbereich.

2 Referentenappartements.

Versorgung:

Speisesaal für 120 Menschen.

Küche (Klostergasthof).

Gästewaschküche.

Hausmeisterwerkstatt.

Technikzentrale.

Die Idee der alten Anlage aufgegriffen

Vor dem Baubeginn wurde der Boden nach historischen Zeugnissen abgesucht.

Zum Gelände des Klosters Roggenburg haben zur Barockzeit Wirtschaftsgebäude im Osten der Kirche gehört. Zuletzt lagen an ihrer Stelle die Grünfläche zwischen Torhaus und Kirche und der letztes Jahr abgerisene Rinderlaufstall. Mit dem Neubau von Bildungshaus und Kloster-gasthof wird ein Gebäudekomplex geschaffen, der in seinen Ausmaßen und seiner Kubatur den alten Umfang der barocken Gesamtplanung berücksichtigt. Damit wird die einstige Idee der Lage der Baukörper zueinander aufgegriffen.

Dass an dieser Stelle früher schon Bauten gestanden haben, geht aus Stichen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts hervor. Die anschließend im späten 18. Jahrhundert errichtete neue Vierflügelanlage wurde mit vier Eckpavillons betont. Damit nahm man konkret Bezug auf die Gestaltung des Hauptgebäudes und der westlichen Wirtschaftsgebäude. Diese Anlage enthielt zwei Torgebäude, von denen das obere nach den Bränden von 1951 und 1958 als einziges wiederhergestellt wurde, die restlichen Gebäudeteile der einst sehr großzügig gestalteten Hofanlage wurden abgebrochen, das Gelände eingeebnet.

Das genaue Baudatum der Vierflügelanlage ist nicht bekannt, es muss in die Amtszeit Abt Georg Lienhardts fallen, der dem Kloster von 1753 bis 1783 vorstand. In seine Amtszeit fielen die Fertigstellung der Kirche und der Kloster-Hauptgebäude, die Erneuerung der Mälzerei/Brauerei im Prälatengarten (neuer Südflügel und Eckpavillon) und zuletzt der Neubau der östlichen Wirtschaftsgebäude, deren Fertigstellung somit in die 70-er/80-er-Jahre des 18. Jahrhunderts datiert werden kann.



Die Klosteranlage auf einer Lithografie von A. Schilling um 1860.

Spätestens seit diesen Um- und Neubauten enthalten die Gebäude auch den bis heute bestehenden Zugang zum Klostergelände durch die beiden in das Geviert integrierten Torhäuser. Der frühere Zugang zum Kloster in Form eines Torhauses gegenüber dem ehemaligen Amtshaus wird auf einer Lithografie um 1860 noch gezeigt. Er blieb also auch nach Errichten der neuen Torgebäude eine Weile bestehen.

Jetzt, da das Erdreich für die Fundamente der Bildungsanlage ausgehoben wurde, war die Gelegenheit gekommen, etwas von der Lage und Bauart der barocken Vorgängergebäude der Vierflügelanlage zu ermitteln. Dazu wurden mehrere Suchschnitte angelegt. Im südlichen Bereich stießen wir dicht unter der Grasnabe und im nördlichen unter einer dicken Schuttschicht auf Mauerreste. Sie stammen überwiegend von den barocken Gebäuden.

Zwar konnten keine Mauern eindeutig den mittelalterlichen Vorgängerbauten zugeordnet werden, jedoch wurde im Südwesten des Geländes ein Konglomerat von Mauern aufgedeckt, die zumindest auf

mehrere Bau- oder Umbauphasen schließen lassen. Hier fanden wir auch eine ehemalige Kalkgrube, etwa 2,30 Meter auf 1,60 Meter, die hinauf zum Niveau eines Ziegelbodens reichte, der seinerseits schon einer zweiten Bauphase zugerechnet werden muss, weil er ein tiefer verlaufendes Gelniveau überdeckt.

Dieser und ähnliche Befunde konnten aufgrund der Suchschnitte dokumentiert werden. Die Mauerreste wurden genau vermessen und gezeichnet. Der so entstandene Plan macht es möglich, die einzelnen Mauerzüge in den teilweise weit auseinander liegenden Schnitten exakt in Beziehung zueinander zu setzen. Darüber hinaus diente er als Grundlage für die weitere Kartierung von Befunden und zur wenigstens teilweisen Dokumentation des Grundrisses der barocken Wirtschaftsgebäude. Eine solche Dokumentation ist notwendig, da die meisten ergrabenen Mauerreste den Aushubarbeiten zum Neubau weichen müssen.

Christoph Kleiber



„Da kann das Ergebnis auch inspirierend auf die Besucher übergehen“

Nahezu 7000 Menschen haben die „Roggenburger Passion 2000“ begleitet

Die Herausforderung: die Bedeutung der Person Jesu von beiden Brennpunkten seines Lebens - Geburt und Tod - her zu suchen.

Die Zugänge: eine Vielfalt von Ausstellungen, Musik und Meditation (formal), von Volksfrömmigkeit und Kunst, alt und modern, Musik und Lyrik, Kunstbetrachtung und Meditation (inhaltlich).

Dieses Konzept, den Rhythmus der Fastenzeit aufzugreifen und Menschen daran teil haben zu lassen, ist aufgegangen: Gut 6800 Menschen haben die „Roggenburger Passion 2000“ während der Fasten- und Osterfestzeit begleitet.

Hinter der nüchternen Zahl 6800 verbirgt sich, dass mancher Programmteil das Kloster „an den Rand seiner Möglichkeiten gebracht“ hat, wie Pater Roman Löschinger sagt. So haben mehr als 70 Gruppen das Angebot einer Führung oder eines meditativen Begangs angenommen - in den vier Wochen zwischen Eröffnung der „Roggenburger Passion 2000“ und dem Osterfest hieß das an manchen Tagen bis zu fünf Führungen.

An der Passion haben Kulturträger in der Region mitgearbeitet. Pater Roman: „Die Bündelung von Kräften gehört zum Gründungsimpuls unseres Zentrum.“ So hat der Landkreis Neu-Ulm als Träger des Roggenburger Klostermuseums sich mit einer Sonderausstellung eingebracht, der Bezirk Schwaben mit der Beratungsstelle für Volksmusikpflege im ersten „Schwäbischen Passionsingen“. Das Bildungszentrum hat erstmals mit dem Weißenhorner Heimatmuseum zusammengearbeitet, das zur „Passion“ Werke der Volks-



Auffällig: Die Elemente, mit denen der moderne Kreuzweg gestaltet wurde.

frömmigkeit und der regionalen Kunst ausstellte.

Die gemeinsame Arbeit der Kulturträger - einschließlich gemeinsamer Konzeption und Werbung - hat sich bewährt. Das zeigt der Besucherandrang, das zeigt auch die Resonanz in den Medien, die über die Pflichtberichterstattung hinausgeht,

die sie solch einem Ereignis normalerweise angedeihen lassen: Die „Katholische Nachrichtenagentur“ KNA verbreitet eine eigene Reportage, das „Ulmer Schwabenradio“ SWR sendet einen 10 Minuten langen Beitrag über das Passionsingen, die „Sonntagszeitung“ des Bistums Augsburg stellt den modernen Kreuz-



Aktivitäten des Klosters



*Beliebtes Ziel
auch für
Gruppen: die
„Roggenburger
Passion 2000“*

weg ganzseitig vor, die „Südwest Presse“, Ulm, greift ihn in einer Reihe über Kreuzwege der Region als Abschluss und Höhepunkt in der Karwoche auf, und die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ stellt ihn ausführlich in der Karfreitagsausgabe vor.

Ähnlich ausführlich wie die Medien kommentieren Teilnehmer und Besucher den von den Künstlern

Wolfgang Klein und Theo Krötzingen gestalteten Kreuzweg in den Innenhöfen des Klosters. Das Gästebuch im Klostereingang gibt Zeugnis von der Brandbeite religiösen Empfindens, die von begeisterter Aufnahme, Neugier bis entschiedener Ablehnung des modernen Kreuzwegs reicht.

„Wo es gelingt, ganz im augustinischen Sinne, sich in den

Ideen gegenseitig zu beflügeln, sich im Können zu ergänzen und gegenseitig zu bereichern, bisweilen auch in Frage zu stellen“, hält Pater Roman Löschingen als Fazit fest, „da kann das Ergebnis auch inspirierend auf die Besucher übergehen.“ Wie es jemand im Gästebuch notiert hat: „Zum Gedanken fassen, zur Besinnung kommen.“

pab

Hofbräuhaus dankt für 99 Jahre kostenloser Werbung Wie das erste Klosterfest zustande gekommen ist.

Das erste Klosterfest am 30. Juli hat eine etwas eigenartige Vorgeschichte mit einem ungewöhnlichen Ergebnis. Denn zum Programm nach der Messe wurde nicht nur eine „Roggenburger Bratwurst“, eigens für das Kloster kreiert, sondern sind auch das helle „Original“ und das „Münchener-Kindl“-Weißbier des Münchener Hofbräuhauses nach Roggenburg gebracht worden.

Dass das Hofbräuhaus sich am Fest beteiligt, sind der Maler Wal-

demar Kolmsperger und Theo Waigel „schuld“: Kolmsperger hatte es sich 1901, als er das Deckenfresko der Klosterkirche neu malte, nicht verkneifen können, die Initialien „HB“ des Münchener Brauhauses auf ein Fass an der Decke zu malen. Theo Waigel, von Pater Gilbert darauf hingewiesen, hat gleich dem bayerischen Finanzminister (das Hofbräuhaus ist ein Staatsbetrieb) geschrieben: Das Kloster habe jetzt fast 100 Jahre lang ko-

stenlos Werbung fürs Hofbräuhaus gemacht hat, da sei doch wohl eine Revanche fällig.

Und so hat das Hofbräuhaus zum ersten Klosterfest in Roggenburg das Bier gestellt. Der Erlös aus dem Verkauf kommt dem Kloster zugute, ebenso wie Standabgaben und der Erlös aus dem Verkauf von Ziegelsteinen aus dem 18. Jahrhundert. Das Geld soll in die Sanierung des Prälategartens fließen.

pab



Noviziat für Roggenburg

Im September ziehen drei junge Männer zur Ausbildung ins Kloster ein

Für das Kloster Roggenburg ist ein eigenes Noviziat eingerichtet worden. Drei junge Männer wollen im Herbst dieses Jahres hier die Ausbildung für das Ordensleben der Prämonstratenser beginnen.

Das Noviziat ist „ein Zwischenerfolg für Roggenburg“, sagte Freundeskreis-Vorsitzender Erich-Josef Geßner der Mitgliederversammlung, „weil es das zweite Noviziat

innerhalb der Abtei Windberg ist.“ Er zeigte sich zuversichtlich, dass Roggenburg „die Selbständigkeit als Abtei erreichen“ wird. Der Freundeskreis werde dabei gewiss finanziell helfen.

Wenn die drei jungen Männer im Oktober ins Kloster einziehen, nimmt der Konvent die Ausbildung des Ordensnachwuchses ganz in die eigene Hand. Der Novizenmeister

für die Neuen wird Pater Gilbert sein.

Pater Ulrich Keller, der derzeit Jüngste des Konvents, war erst zu Beginn seines zweiten Noviziatsjahres nach Roggenburg gekommen, die anderen Mitglieder des Konvents hatten bereits die zeitliche Profess abgelegt, bevor sie kamen.

Im nächsten Heft wollen wir die Novizen ausführlich vorstellen.

pab

„Communicantes“ war sein Lebensmotto

In Memoriam Marcel van de Ven

Mitten auf unserem Weg Ostern entgegen ist unser Altgeneralabt Marcel van de Ven in das ewige Osterfest eingetreten. Er starb am Donnerstag, den 30. März 2000. Ich muss hier nicht sagen, wer er war und wieviel er vom Orden hielt und von jedem von uns. Wir haben einen guten Menschen, einen lieben Mitbruder, einen geliebten Vater verloren.

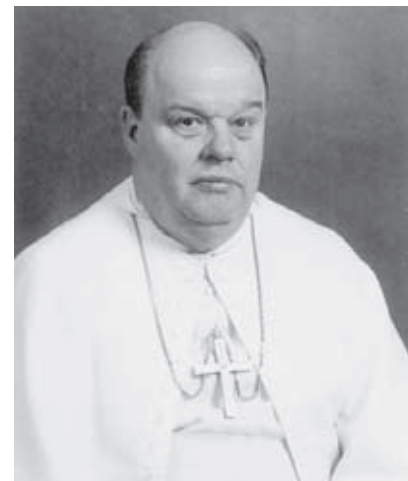
„Communicantes“ war sein Abtswahlsspruch, es war sein Lebensmotto. Wer hat so viele Kontakte gepflegt wie er? So viele Reisen, so viele Besuche, so viele Geburtstagskarten; so viele Menschen, die er alle mit Namen kannte und die einen großen Platz hatten in seinem Herzen.

Als sein Vorgänger Msgr. Norbert Camels während des Generalkapitels 1982 in Oostmalle, Belgien, seinen Rücktritt einreichte, wählte die hohe Versammlung ohne Zögern Marcel van de Ven, der bis dahin 14 Jahre Abt von Berne war, zu sei-

nem Nachfolger. In seiner neuen, weltweiten Aufgabe hat sich Abt Marcel nicht geschont; er achtete auf keine Zeit, keine Mühe war ihm zu viel. Jedoch die Gesundheit ließ ihn mehr und mehr im Stich, so dass er 1996 von seinem Amt zurücktrat.

Als es ihm nach dem Rücktritt wieder besser zu gehen schien, hat er seine Aktivitäten wieder voll aufgenommen. Jedoch muß er wohl letztlich seine Kräfte überschätzt haben. Wer hätte vermuten können, dass ihm nur noch so wenig Zeit verbleiben würde. Er ist nicht einmal 70 geworden.

Wir müssen unseren geliebten Abt Marcel loslassen und hergeben. Das tut weh, sehr weh. Aber wir wissen, daß er von Gottes Händen aufgefangen und in Gottes Herzen geborgen ist. Und darum wächst in der Stille unseres Herzens eine tiefe Freude: seine letzte Reise ist nun zu Ende, er ist endlich zu Hause. Ich bin sicher, dass er uns alle mitgenommen hat zum Herrn und dass



Altgeneralabt Marcel van den Ven

er nun voll Freude das ewige Osterfest mit Jesus genießt, dem Auferstandenen, unserem Bruder.

In jedem Haus unseres Ordens soll ein Requiem gefeiert werden.

Jeder Priester soll eine Hl. Messe für den Verstorbenen feiern.

Alle Mitbrüder und Schwestern werden gebeten, des Verstorbenen im Gebet zu gedenken.

In Trauer und Ehrerbietung
Hermenegild Noyens,
Generalabt OPraem



Termine



Familien-Umwelt-Nachmittage

- Fledermäuse - lautlose Jäger der Nacht**
 So, 13. August
 21 Uhr
 Bernd Kurus-Nägele, BN,
 Isa Wendland, BN.
- Der Bach lebt!**
 So, 27 August
 14 Uhr
 Brigitte Kraft, LBV.
- Heimische Obstparadiese**
 So, 10. September
 14 Uhr
 Dr. Jürgen Drissner, BN.
- Kunst im Wald**
 So, 24. September
 14 Uhr
 Forstamt.
- Pilze - Zauberhüte der Nacht**
 Do, 5 Oktober
 20 Uhr
 Wolfgang Döring, BN. Vortrag und
 Pilzberatung, Pfarrsaal des Klosters.
- Zauberhüte über Nacht - Pilzexkursion**
 So, 8. Oktober
 14 Uhr
 Wolfgang Döring, BN.
- Sammeln und Säen**
 So, 29. Oktober
 14 Uhr
 Forstamt.
- Drachenfliegen im Herbst - und wer den Wind noch nutzt**
 So, 12. November
 14 Uhr
 Max Jacobus, LBV.
- Naturnahe Bewirtung eines Mischwaldes**
 So, 26. November
 14 Uhr
 Forstamt.
- Geh mit mir in den Märchenwald**
 So, 10. Dezember
 14 Uhr
 Abschlussveranstaltung 2000 von
 BN, LBV und Forstämtern. ■



Konzerte in der Klosterkirche

- Orgelkonzert**
 So, 24. Sept.
 15 Uhr
 Prof. Edgar Krapp,
 München.
- Kirchenkonzert**
 So, 1. Okt
 15 Uhr
 Chorgemeinschaft des Gymn. Isny,
 Kirchenchor „Mariä Himmelfahrt“
 Roggenburg,
 Orchester der Gymnasien Wangen,
 Leutkirch und Isny.



Konzert und Oper im Kloster

- Kammerkonzert**
 So, 3. Sept.
 15 Uhr
 Bibliothek
 Mithras-Oktett
 des Saarländischen Rundfunks.
- Kammeroper**
 So, 17. Sept.
 19.30 Uhr
 Refektorium
 Die schlaue Magd (J. A. Hasse).
 Päivi Elina, Friedrich Dürr.

Impressum

Herausgeber:
 Prämonstratenser-Kloster Roggenburg,
 Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,
 Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur,
 Klosterstraße 5
 89297 Roggenburg
 Kloster: Telefon 07300 / 96 00-0, Fax 96 00-33
 Zentrum: Telefon 07300 / 9611-0, Fax 96 11-11
 Verantwortlich: Pater Gilbert Kraus
 Fotos: W. Bauer, A. Engel-Benz, H. Kretschmann, W. Schmid
 Gestaltung: Grafikbüro Wolfgang Bauer & Partner, Neu-Ulm



Bankverbindung:
 Konto-Nr. 430 384 008
 Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen ■



„Anderes, was sonst wichtig ist, verliert an Bedeutung“

Pater Adrian Kugler ist einer von zehn Notfallseelsorgern im Landkreis Neu-Ulm

Gute Ideen greift man auf, auch wenn sie von anderen kommen: Der Roggenburger Prämonstratenser-Pater Adrian Kugler, seit September letzten Jahres Pfarrseelsorger von Schießen und Biberach, ist einer der Mitbegründer der Notfallseelsorge im Landkreis Neu-Ulm. Die Notfallseelsorger, mittlerweile sechs Männer und vier Frauen aus beiden Konfessionen, kümmern sich vor allem um Angehörige von Unfallopfern, sie begleiten sie beim Gang zum Leichenschauhaus und helfen Feuerwehrleuten, ihre Erlebnisse nach schweren Einsätzen zu verarbeiten.

Am Anfang hatte die Hilfe für Feuerwehrleute gestanden, erinnert Pater Adrian sich. „Das war nach dem schweren Unfall in Nersingen, als ein Zug drei junge Leute getötet hat.“ Die jungen Männer waren auf einem Bahnübergang vom Zug erfasst worden. Für die Feuerwehrleute, die ihre Überreste bergen mussten, eine ganz schwierige Aufgabe. „Wegen der traumatischen Erlebnisse seiner Männer ist Kreisbrandrat Walter Bestle damals auf uns zugekommen und hat nach Möglichkeiten der Seelsorge für sie gefragt“, sagt Pater Adrian. „Wir haben das im Konvent besprochen, und ich hab's dann mal probiert.“

Aus dem Probieren ist eine feste Einrichtung geworden. Die neun Männer und Frauen haben einen Dienstplan entwickelt, der garantiert, dass die Notfallseelsorge rund um die Uhr zu erreichen ist. Manchmal geht nicht der „Dienst habende“ zu den Angehörigen, sondern er alarmiert einen Kollegen oder eine Kollegin. Pater Adrian: „Manchmal ist es besser, eine Frau sucht eine



*Pater Adrian,
Notfallseelsorger*

Frau auf.“ Hin und wieder gehen die Notfallseelsorger auch zu zweit zum Einsatz - wenn viele Opfer zu befürchten sind.

Der Einsatz am Unfallort macht nicht mehr das Gros der Arbeit aus. Meistens begleiten die Notfallseelsorger Polizisten beim Überbringen von Todesnachrichten. „Wir bleiben länger als die Polizisten“, sagt Pater Adrian. Wichtig sei, dass man nicht viel sage. „Zuhören, da sein, die Ohnmacht mit den Angehörigen aushalten“ - darauf kommt es an.

Der Prämonstratenser-Pater und seine Kollegen sehen auch zu, dass kein Hinterbliebener in der ersten Nacht allein bleibt. Sie sprechen Angehörige, Freunde, Nachbarn an, ob sie kommen können. Das ist auch

wichtig, weil die Reaktion „Jetzt kann ich auch nicht mehr leben“ häufiger vorkommt.

Den 29-jährigen Pater Adrian haben die Erfahrungen der Notfallseelsorge geprägt. „Anderes, was man sonst wichtig nimmt, verliert an Bedeutung“, sagt er. Das Metier, den Umgang mit der Trauer, kennt er schon lange. Seine Diplomarbeit hat sich mit „Trauerarbeit“ beschäftigt, und er hat in einem Regensburger Krankenhaus auf der Onkologischen Station gearbeitet.

Welcher Einsatz ist ihm besonders nahe gegangen? „Das war der Tod eines elfjährigen Mädchens, das von einem Laster überfahren wurde.“ Trotz der Erfahrung mit Tod und Trauer - jeder Einsatz ist schwer. ■